

* (Stephan Milow.) Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Frau v. Millenkovich nachstehendes Schreiben gerichtet: „Die innigen Wünsche, die wir Ihrem nun in Gott ruhenden Gemahl zum Feste Ihrer goldenen Hochzeit zum Ausdruck brachten, sollten nicht in Erfüllung gehen. Viel zu früh ist er von uns geschieden, die wir seine vaterländische Dichtkunst liebten und schätzten; der Fesseln ledig, die ihn an die Schicksale dieses Erdenlebens banden, ist sein Geist frei geworden und hat jenen Frieden gefunden, den er auf Erden so oft vermisse. In seinen Werken aber lebt er weiter bei uns und hat uns mit ihnen das kostbare Vermächtnis gottbegnadeter Menschen vermehrt, das uns das Leben auf dieser Erde erhält und verklärt. Möge auch Ihnen, verehrte gnädige Frau, dieses Bewußtsein zum Troste gereichen.“